

UWG – Standpunkte

zum Erhalt der Öffentlichen Toilettenanlage in der Altstadt und zur Stellplatzsituation

Debatte um Altstadt geht weiter

Das Bauprojekt auf dem Marktplatz in Meckenheim besorgt die Kommunalpolitik. Es gibt drei Reizthemen

VON ALEXANDER C. BARTH

MECKENHEIM. Die gute Nachricht zuerst: Das öffentliche WC auf dem Marktplatz in der Meckener Altstadt soll durch die geplante Überbauung des Areals nicht ersatzlos wegfallen: Dieser Wunsch scheint die Kommunalpolitik zu einen. Das haben bei einer Nachbesprechung des zweiten Bürgerdialogs im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr nicht nur zahlreiche Vertreter der Fraktionen im Stadtrat, sondern auch anwesende Ortsvorsteher deutlich gemacht.

Der Erhalt der WC-Anlage „liegt uns wirklich sehr am Herzen“, betonte Hans-Erich Jönen von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG). Roland Nestler von der Wählervereinigung Bürger für Meckenheim (BfM) erinnerte an die politischen Anstrengungen – und die nicht unerheblichen Kosten –, die für die Errichtung des jetzigen Toilettenhäuschens auf dem Markt notwendig gewesen seien. Ariane Stech (CDU) bezeichnete es als „unerlässlich“, dass in der Altstadt eine Alternative geschaffen werde, sodass Bürgerinnen und Bürger weiter ihre Notdurft verrichten könnten. Vielleicht könne man dazu auch Gespräche mit ansässigen Gastronomen aufnehmen, schlug Stech vor.

Bestehendes WC kann nicht umziehen

Für diese Anregung bedankte sich Waltraud Leersch, Leiterin des städtischen Fachbereichs Stadtplanung und Liegenschaften, und versprach, die Angelegenheit auch gegenüber dem Investor Health Care Real Estate (HCRE) noch einmal zu thematisieren. Die bestehende WC-Anlage an einen anderen Ort umzusetzen, wie es die UWG schon einmal vorgeschlagen hatte, ist jedenfalls keine Option: Da es sich um einen festen Bau handelt, wäre dies aufwendiger und teurer als ein Neubau. Damit sind die Tage des Toilettenhäuschens gezählt: Wenn zum Baubeginn auf dem Marktplatz die Bagger anrollen, nach aktuellem Stand wohl 2024 oder 2025, wird es abgerissen.

Auch das Thema Parken in der Altstadt zieht in der politischen Debatte weitere seine Kreise. Gewerbetreibende hatten beim Bürgerdialog den mit den Bauplänen verbundenen Wegfall der kostenlosen Parkplätze auf dem Marktplatz scharf kritisiert. „Wir sind gut beraten, diese Sorgen ernst zu nehmen“, sagte der Lüftelberger Ortsvorsteher Daniel Südhof in der Ausschusssitzung. Jönen meinte,



So soll die geplante Marktplatz-Überbauung in der Meckener Altstadt aussehen.

VISUALISIERUNG: FEDDERSEN ARCHITECTEN

die 35 Stellplätze, die durch eine Erweiterung des Parkplatzes in der Swistbachaue geschaffen werden sollen, seien kein adäquater Ersatz.

Gleichwohl müsse aus Klimaschutzgründen „eigentlich“ der Vorsatz gelten, „nicht mehr Parkplätze zu schaffen, sondern weniger“, haderte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende mit dem Zwiespalt – die UWG hatte nicht für die Parkplatzerweiterung gestimmt, auch mit Blick auf den benachbarten Sportplatz, der dadurch verkleinert wird. Für die BfM-Fraktion, die den Parkplatzausbau zusammen mit den Stimmen der CDU durchgesetzt hatte, erklärte Nestler, damit habe man sich „schwergetan“.

Aber seinerzeit hätten keine Alternativen im Raum gestanden. „Wenn es die gibt, sollten die erörtert werden“, betonte Nestler. Barbara Heymann, sachkundige Bürgerin für die SPD-Fraktion, ergänzte, die Bachaue sei „als Überschwemmungsgebiet“ und mit

Blick auf die von Kraftfahrzeugen abgesonderten Schadstoffe „nicht geeignet für einen Parkplatz“.

Darüber hinaus hat die Insolvenz von Convivo, die Betreibergesellschaft für das betreute Wohnen in dem geplanten Gebäudekomplex, die Kommunalpolitik aufhorchen lassen. Roland Nestler etwa äußerte Zweifel an der GmbH als

„Nichts ist schlimmer, als wenn da Menschen einziehen, und nach kurzer Zeit ist der Laden pleite“

Roland Nestler
Wählervereinigung
Bürger für Meckenheim

langfristigen Partner: „Nichts ist schlimmer, als wenn da Menschen einziehen, und nach kurzer Zeit ist der Laden pleite.“ Prinzipiell dürfte es dem Investor nicht schwerfallen, bei Bedarf ein anderes Pflegeunternehmen zu finden, das Interesse an einer Zusammenarbeit am Standort Meckenheim hat. Das befeuert in der Politik allerdings neue Sorgen vor einem Bruch mit dem bisherigen Konzept, das die Versorgung der Bewohner vor Ort in den Mittelpunkt stellt.

Wenn ein anderer Anbieter den Standort zusätzlich als Stützpunkt

für einen mobilen Pflegedienst nutzen möchte, werde das die Stellplatzfrage massiv verschärfen, warnte Daniel Südhof. Dem müsse die Verwaltung „einen Riegel vorschieben“, stimmte Brigitte Kuchta (SPD) zu. Waltraud Leersch erklärte, der errechnete Parkplatzbedarf sehe nur „geringfügige“ Außeneinsätze des Pflegeanbieters vor. Ein anderes Unternehmen könne das nicht einfach so ignorieren, viel mehr müssten dann durch Neuplanung „entsprechende Kapazitäten“ geschaffen werden. Noch sei ohnehin nicht klar, was das

Insolvenzverfahren für die Beteiligung von Convivo an dem Altstadtprojekt bedeuten werde, bat die Stadtplanerin um Geduld: „Wir müssen abwarten, was sich in den nächsten Monaten tut.“

Theoretisch könnte unter dem Marktplatzgelände in Meckenheim ein zweites Untergeschoss gebaut und so die Zahl der Garagenplätze deutlich erhöht werden. Angesichts der Kosten, die beim Bauen in die Tiefe dramatisch ansteigen, ist diese Option bei den Planungen jedoch frühzeitig ausgeschlossen.

CONVIVO-PLEITE

Der Pflege-Riese ist insolvent

Die in Bremen ansässige Unternehmensgruppe Convivo hat am 23. Januar Insolvenz angemeldet. Als Gründe nennt die Geschäftsführung den Fachkräftemangel, viele krankheitsbedingte Ausfälle durch die Belastung in der Corona-Pandemie, höhere Kosten durch die Pflegereform, steigende Energiepreise und die Inflation.

Convivo ist einer der größten Anbieter im deutschen Pflegemarkt und betreibt bundesweit durch Tochtergesellschaften mehr als 100 Einrichtungen. Dazu zählen Seniorenheime in Düsseldorf und Eitorf sowie betreutes Wohnen in Brühl. Von der Insolvenz sind bis zu 4800 Arbeitsplätze betroffen. Bis Ende März sollen laut Insolvenzverwaltung Löhne und Gehälter für Mitarbeitende gesichert sein. [tes](#)